

„Ein Tag im Juli ...

... ist gleichwertig einer Woche im August, ist gleichwertig dem ganzen September“ – dieser Leitspruch zum Zwischenfruchtanbau wird wohl nur mehr bedingt gültig sein. Das zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre.

In der dritten Oktoberwoche fand die jährliche Versuchsrundfahrt der BWSB statt. Nicht nur die Zwischenfruchtversuche waren Thema, sondern etwa auch Raps-Untersaatenversuche. Es zeigte sich wieder deutlich: nicht nur der Anbauzeitpunkt ist wichtig

für die Entwicklung, vor allem sind es die vorherrschenden Bodenbedingungen, die den Erfolg der Kultur begründen.

Die trockenen Bedingungen erschwerten den Aufgang der Kulturen. Hier musste meist mit dem Anbau zugewartet werden. Mit den warmen Temperaturen im September und Oktober konnte aber viel Wachstum aufgeholt werden.

■ Mehr Details unter: www.bwsb.at und auf lk-online.

Boden.Wasser.Schutz.Beratung



Dieselbe Mischung, das gleiche Anbaudatum, im Bild links Scheibenegge, Pflug und kombinierter Anbau und im Bild rechts Scheibenegge, Grubber und kombinierter Anbau. BWSB

Zwischenfrucht-Aussaatverfahren im Vergleich

Die extremen Wettersituationen in Form von Trockenperioden und Starkniederschlägen sind mittlerweile schon fast zur Gewohnheit geworden. Eine Möglichkeit, diesen klimawandelbedingten Ereignissen zu trotzen, ist das Aussaatverfahren anzupassen.

Die Drohnensaat erfolgte drei Tage vor der Weizenernte (25. Juli) und konnte von den kühlen, niederschlagsreichen Bedingungen in der ersten August-Woche profitieren. Alle Mischungspartner sind flächig aufgelaufen und konnten sich sehr gut entwickeln.

Bei der Maisaussaat im kommenden Frühjahr werden unterschiedliche Bodenbearbeitungs- bzw. Saatbettbereitungsvarianten über die verschiedenen Zwischenfrucht-

aussaatvarianten gelegt, welche weiter untersucht werden.

Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung wird dazu eine Bodenbearbeitungsvorführung veranstalten.

DI Gregor Lehner



Die Drohnensaat erfolgte am 22. Juli kurz vor der Ernte. BWSB

Sorghumhirseerträge 2023 am Standort Hörsching

Auch heuer hat die Boden.Wasser.Schutz.Beratung der LK OÖ den Landessortenversuch mit Sorghumhirse durchgeführt – diesmal auf einem Standort. Geerntet wurde Ende Oktober unter guten Erntebedingungen.

Ing. Patrick Falkensteiner, MSc., akad. BT

Die Anbaubedingungen für die wärmebedürftige Hirse waren im heurigen nass-kalten Frühjahr alles andere als gut (Aussaat: Anfang Mai). Erst im Juni konnte intensives Wachstum festgestellt werden. Die Erträge im Vergleich zum Vorjahr sind leicht rückläufig. Heuer lag der Durchschnittsertrag bei rund 6.500 Kilogramm je Hektar (2022: rund 7.000 Kilogramm je Hektar).

Den höchsten Ertrag lieferte die bewährte Sorte Golden mit einem Ertrag von 6.913 Kilogramm je Hektar.



Es gab deutliche Sortenunterschiede im Wachstum und in der Rispenausbildung. BWSB/Falkensteiner

Den vollständigen Versuchsbericht gibt es wie immer in unserem Versuchsportal unter:

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



Die diesjährigen Erträge – Standort Hörsching

Sorte	Firma	H ₂ O [%]	Feuchtertrag [kg/ha]	Trockenertrag bei 14 % H ₂ O [kg/ha] interpol.	„Ertrag [rel. %]“
Ø Benggal (Standard)	Saatbau Linz	24,4	7.383	6.495	100
Dodgge	RAGT	23,1	6.934	6.200	95
Legend	RAGT	24,6	7.082	6.209	96
Justus	Saatbau Linz	26,9	7.961	6.767	104
Armorik	RWA	25,2	6.366	5.537	85
ES Shamal	RWA	24,3	7.728	6.802	105
Icebergg	RAGT	23,5	7.486	6.659	103
Ggolden	RWA	22,6	7.681	6.913	106
	Schnitt	24,3	7.328	6.448	